

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

84. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderblätter, Illust. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Nr. 288

Freitag, den 9. Dezember

1910

### Kgl. Oberamt Nagold.

#### Bekanntmachung.

betr. die Wahl der Abgeordneten in die Amtsversammlung.

Den Schultheißenämtern geht mit nächster Post je eine Uebersicht darüber zu, wie viele Vertreter jede Gemeinde nach dem im Rechnungsjahr 1909 auf sie entfallenen Anteil an der Amtskörperschaftsunlage in die Amtsversammlung 1911, 1912 und 1913 zu entsenden hat. (Vergl. Art. 26 d. B.-O. mit § 55 d. B.-V. hierzu.)

Hiernach berechnet sich die Zahl der von den vereinigten Gemeindekollegien mittels geheimer Abstimmung zu wählenden Abgeordneten für die Stadt Nagold auf 7, Altensteig auf 5, Haiterbach auf 2, Wildberg auf 2, die Gemeinde Eßhausen auf 2 und für sämtliche übrigen Gemeinden auf je 1 Vertreter.

In jeder Gemeinde ist außerdem ein Stillsortierter oder eine Mehrzahl von solchen zu wählen, welche in Verhinderungsfällen für die ordentlichen Mitglieder einzutreten haben.

Die Schultheißenämter werden aufgefordert, die Wahl in Wäldern, jedenfalls so rechtzeitig zum Vollzug zu bringen, daß das Wahlprotokoll, versehen mit einer Beurkundung über die etwa gegen die Wahl erhobenen Einsprüche, nebst letzteren noch im Laufe dieses Monats hierher vorgelegt werden kann.

Die Vorschriften des Art. 27 d. B.-O. und des § 56 d. B.-V. wollen hierbei genau beachtet werden.

Diejenigen Gemeinden, welche nicht an jeder Amtsversammlung mit Stimmrecht teilnehmen, haben sich über die aufgestellte Reihenfolge, in welcher die von ihnen bestellten Vertreter zum Stimmrecht kommen, zu vergleichen; die betr. Gemeindekollegien haben sich also darüber zu äußern, ob sie mit dem gemachten Vorschlag einverstanden sind, oder ob und welche Änderungen sie hinsichtlich der entsprechenden Reihenfolge wünschen. Die Aeußerung wolle dem Wahlprotokoll beigegeben werden.

Den 5. Dez. 1910.

Kommerzell.

### Politische Uebersicht.

In der französischen Deputiertenkammer nahm Handelsminister Dupuy bei der Weiterberatung des Handelsbudgets den von verschiedenen Rednern angegriffenen technischen Fachunterricht in Schulschiffen wie in dieser Hinsicht verhältnismäßig ebensoviel wie Deutschland. Die Regierung werde trotzdem Gesegentworte einbringen, durch die der Handelsunterricht und das Lehrlingswesen umgestaltet werden sollen. Die ökonomische Lage des Landes sei außerordentlich besorgniserregend. Während der ersten zehn Monate des laufenden Jahres hätte der Wert des Handels den des Vorjahres um 500 Millionen überschritten. — Der Canalot du Nord, der am Tag der Einweihung des Ferry-Damms den Ministerpräsidenten Briand zu schlagen versuchte, ist vom Pariser Justizpolizeigericht zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. — Die von der Kammer

für die Ueberschwemmten bewilligte Summe beträgt nicht 15 800 000, sondern 5 800 000 Frank.

Der weitere Verlauf der englischen Wahlen hat einen Umschwung zugunsten der Regierung gebracht. Diese hat nicht nur alle bisherigen Verluste wieder eingeholt, sondern zurzeit sogar einige Gewinne zu verzeichnen. Die Stimmung in den liberalen Kreisen ist sehr gehoben.

Nach Meldungen aus der Türkei richteten mehrere griechische Bandenführer angelegentlich der unermüdlichen Verfolgung der Banden im Gebiet von Katerina Drohbriefe an verschiedene Gemeinden, in denen sie diese vor Betrug warnen und sie zu einer Zahlung von 2000 Pfund auffordern. Im Fall der Weigerung drohen sie mit Mord und Brand. Die Bevölkerung ist auf das äußerste geängstigt und hat die Behörden um Schutz ersucht.

Nach Meldungen aus Marokko hat ein französisches Kriegsschiff auf einer Kreuzfahrt zur Unterdrückung von Waffenschmuggel auch den fremden Kriegsschiffen bisher verschlossen gebliebenen marokkanischen Hafen Agadir besucht. Diese Sache gibt Anlaß zu der Vermutung, daß Frankreich diesen Hafen besetzt hätte. Eine offiziöse französische Note nennt diese Gerüchte zwar unbegründet, sagt aber nicht klipp und klar, daß Frankreich nicht wirklich ernste Absichten auf den Hafen hegt. Die „Köln. Zig.“ sagt zu der Note: Sollte das Erscheinen des französischen Kriegsschiffes in Agadir ein Vorläufer zur Oeffnung dieses Hafens sein, so darf selbstverständlich vorausgesetzt werden, der Sultan, dem die Eröffnung allein zusteht, werde dies sämtlichen Signatarmächten, die hierauf nach den bekannten Verträgen Anspruch haben, gleichzeitig mitteilen und außerdem die Maßregeln für die Eröffnung unter Bekanntheit des Fernins so treffen, daß Bevorzugungen zwischen den Interessenten der verschiedenen Länder ausgeschlossen sind. — Dieser Tage erfolgte der Zuschlag für das marokkanische Tabakmonopol. Leo Weil, der Vertreter der Banque de Paris et des Pays-Bas, erhielt den Zuschlag von 321 000 Duros an das scheidende Schahamt. Die portugiesische Borna-gruppe, die ebenfalls sich beworben hatte, bot 303 000 Duros.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Dez.

#### 2. Lesung des Arbeitskammergesetzes.

§ 11, der das Wahlrecht von Vollendung des 21. Lebensjahres abhängig macht. — Nach unehelicher Debatte werden alle zu diesem Paragraphen gestellten Abänderungsanträge abgelehnt und § 11 unverändert angenommen. — Auch ein zu § 12 von den Sozialdemokraten gestellter Antrag wird abgelehnt und § 12 unverändert angenommen. — § 13 setzt für das passive Wahlrecht ein Mindestalter von 30 Jahren fest. Außerdem läßt er die Wahl von Beamten der Organisationen (Arbeitersekretären) zu.

Bömelburg (S.) beantragt die Streichung der Bestimmung, wonach Personen nicht wählbar sind, wenn sie in dem der Wahl vorausgegangenen Jahre Armenunterstützung erhalten haben.

Trl (Z.) hält an der Kommissionsfassung fest.

v. Volko (L.) spricht sich gegen die Wählbarkeit der Arbeitersekretäre aus und wünscht die Festlegung des 30. Lebensjahres für das passive Wahlrecht.

Horn-Reuß (nat.) tritt für das 30. Lebensjahr als Wählbarkeitsalter ein, aber die Arbeitersekretäre werde seine Partei nicht als wählbar anerkennen.

Raumann (f. Sp.) bezeichnet die Befürchtung, daß die Parteipolitik in die Kammer getragen werden würde, für unbegründet. Der Arbeitersekretär gehöre in die Arbeitskammer.

Schiffer (Z.): Wir können die Arbeitersekretäre in den Kammern nicht erdbehalten, denn sie allein verfügen über die notwendigen volkswirtschaftlichen Kenntnisse.

Staatssekretär Delbrück erklärt nochmals, daß der Kommissionsbeschluss hinsichtlich der Arbeitersekretäre für die Regierungen unannehmbar ist und bittet dringend die Verabschiedung des Gesetzes nicht durch Annahme dieser Bestimmung zu gefährden.

Schmidt-Berlin (S.): Wir lassen von der Aufnahme der Arbeitersekretäre in die Kammer nicht ab, selbst auf die Gefahr hin, daß die ganze Vorlage scheitert.

Nach weiteren Erörterungen wird abgestimmt. Der Sozialdemokratische Antrag betr. die Wählbarkeit von Personen, die Armenunterstützung erhalten haben, wird abgelehnt. Ueber den Kommissionszuschlag, der den Arbeiter- und Arbeitgebersekretären die Wählbarkeit verleiht, wird namentlich abgestimmt. Die Kommissionsbeschlüsse werden mit 193 (Zentrum, Volkspartei, wirtsch. Prog., Polen, Sozialdemokraten) gegen 111 Stimmen (Konfess., Reichspartei, Nationalliberalen) aufrecht erhalten. Mit derselben Mehrheit wird der somit unverändert gebliebene § 13 in der Kommissionsfassung angenommen. Der Rest des Gesetzes wird ohne wesentliche Debatte angenommen. Gleichfalls angenommen werden zwei von der Kommission beantragte Resolutionen gegen die Stimmen der Rechten.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

1\* Haiterbach, 7. Dez. Bei der heute stattgefundenen Bürgerauswahl haben von 323 Wahlberechtigten 34 abgestimmt. Gewählt wurden von den bisherigen Mitgliedern: Gutekunst, Bankkassier 33 St., Schüler, Georg, Küblermeister 31 St., Raupp, Karl, Schreinermeister 30 St., Rauchenberger, Gottlob, Schafhalter 24 St. Neugewählt wurden: Käßinger, Gottlob, Schneidermeister 23 St., Hugel, Christian, Frachtfuhrmann 22 St.

2\* Haiterbach, 8. Dez. Am 30. November ds. Js. veranstaltete der hiesige Kriegerverein für seine Veteranen eine Champagnerfeier und verband damit auch die Weihnachtsfeier. Am den Veteranen einen möglichst angenehmen Abend zu bereiten wurde durch Herrn Stadtschultheiß Krauß eine Sammlung veranstaltet, die die schöne Summe von 96 M. ergab, welche an die am Festeßen beteiligten bezw. wegen Krankheit verhinderten Veteranen und Widmen von Veteranen verteilt wurden. Herr Stadtpfarrer Mezger hat in dankens-

### Die Goldinsel.

von Clark Russell. (Fortsetzung.)  
Zweihundertdreißigstes Kapitel.

#### Die Insel.

Die Leute begannen jetzt das auf dem Mitteldeck befindliche Großboot auszuräumen, um es zu Wasser zu bringen. Das dauerte lange, denn es war stark an das Deck befestigt und mit einem großen Vorrat Reservepfeilen beladen. Endlich aber wurde es mittels der Kräne glücklich über Bord gebracht und mit Schwären, Wasser- und Rumpfsäcken, sowie Schaufeln, Hacken und anderem Arbeitsgerät reichlich versehen.

Wir beide hatten das Kampfanseck noch nicht verlassen und sahen dem regen Treiben neugierig zu. Ich fühlte mich jetzt wieder wohler und fähig klar zu denken.

Sie scheinen allesamt an Land zu wollen, äußerte ich. Ja, es macht ganz den Eindruck, nach der großen Menge von Vorräten zu urteilen, die sie mitnehmen.

Jedenfalls beabsichtigen sie eine Lustbarkeit zu veranstalten. Nach monatelangem Schiffsleben ist es eine Wonne, wieder Land unter den Sohlen zu fühlen. Wenn sie das Gold finden, wird ihre Freude keine Grenzen kennen. Wollte der Himmel, sie betrübten sich demohnen, daß wir unbemerkt mit dem Schiff entfliehen könnten.

Läßt sich denn das nicht auch ohnedem tun, während sie alle an Land sind? flüsterte sie, mich wagemutig ansehend.

Ja, wenn ein starker Wind vom Land wehte, der uns schnell davontrüge, wollte ich sicher nicht zögern, die Gelegenheit wahrzunehmen, aber bei diesem Lüftchen würden sie in Ru mit ihrem Boot hinter uns her sein, und dann gnade uns Gott, wenn sie uns erwischten.

Reich und bestürzt sah sie mich an, erwiderte indessen nichts, denn der Zimmermann kam die Treppe herauf.

Was halten Sie vom Weiter? fragte er.

Was soll ich davon halten? entgegnete ich, mit der Hand ringsum zeigend. Der wolkenlose Himmel scheint ja das Beste zu versprechen. Auch das Barometer deutet auf Beständigkeit.

Rechnen Sie dann nicht, daß wir die Segel hängen lassen können? fuhr er fort; oder sollen wir sie noch aufrollen, bevor wir an Land gehen? Das würde uns freilich verdammt aufhalten.

Ich mag hierbei nicht mitreden, lehnte ich ab. Sie haben ja jetzt alles zu bestimmen.

Na, dann wollen wir sie lassen, wie sie sind. Der Anker hat gut gefaßt, und falls sich eine Brise erhebt, können wir gleich einige Mann zum Ausgehen an Bord schicken.

Wir? Was kann er damit meinen? dachte ich, ihn stumm ansehend.

Er zog jetzt die Zeichnung der Insel hervor. Hier hält ich noch 'ne Frage. Sehen Sie mal, dies da — er zeigte auf die Korallenfäule inmitten der Lagune — ist das nicht der Punkt, von dem aus wir die Richtung bestimmen müssen, wo das Graben zu beginnen hat?

Allerdings, bestätigte ich.

Haben Sie nichts näheres darüber aufgeschrieben? Keine Silbe.

Na, der Kapitän hat Ihnen aber doch gesagt, wie viel Fuß vom Wasser das Gold versteckt wurde.

Ich erinnere mich, daß er von Schritten sprach; wie viel jedoch das waren, ist mir gänzlich entfallen. Vielleicht weiß es Willins noch.

Er rief diesen, und der glaubte etwas von 400 Fuß gehört zu haben, wogegen ich aber bestimmt versicherte, daß von „Fuß“ nicht gesprochen worden sei.

Wenn wir nur wenigstens wüßten, welche von den Baumgruppen es ist. Wissen Sie darüber nichts? drängte Luff weiter.

Ebensowenig. Ich hielt damals alles, was der Kapitän über die Sache erzählte, für Gebilde des Wahnsinns und achtete deshalb nicht weiter darauf.

Na, dann werden wir eben, wenn auf der einen Stelle nichts ist, es auf 'ner andern versuchen, stieß er in plötzlichem Grimm hervor. Das Gold wollen wir haben und müßten wir die ganze Insel umgraben. Und nun ist des Redens genug — das Boot ist bereit — kommen Sie!

Was denn? Ich? rief ich, unwillkürlich zurückweichend. Ich kann Ihnen nichts helfen. Zum Graben haben Sie Lust genug. Ich bleibe hier!

Kein. Wir werden Ihrer bedürfen, beharrte er.

Um Gottes willen — ich soll doch nicht allein hier bleiben, mischte sich jetzt Fräulein Temple ein. Wenn Herr Dagdale mit muß, will ich ihn begleiten!

welter Weise einen Vortrag über die Beteiligung der Württemberger an den heißen Kämpfen von Champagne u. übernommen und die Ereignisse über die einzelnen Schlachten in anschaulicher Weise geschildert, der auf jeder Seite einwinkeln mußte. Neben einigen komischen Vorträgen und Vorträgen des Gesangsvereins und der Musikkapelle verzierte den Abend noch ein Lichtbildervortrag über die Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika. Die wohlgelungene Feier befrichtigte allgemein. Bemerkenswert ist noch, daß schon seit dem Jahre 1902 alljährlich an Königs Geburtstag an die Veteranen ein Geschenk von 8 M und an Veteranenwitwen ein solches von 4 M aus der Stadtkasse bewilligt wird, weshalb von den bürgerl. Kollegien von einer Gabe zur Champagnerfeier Abstand genommen wurde.

**Oberjettingen, 7. Dez.** Der hiesige Krieger-Verein beging am Samstag zu Ehren der Veteranen eine Gedenkfeier im Gasthaus zur Traube. Nach begrüßenden Worten des Vereinsvorstands überreichte Schultheiß Kummeler unter anerkennenden Worten eine den Veteranen von den Gemeindegliedern und der Amtskörperschaft Herrruber gewidmete Ehrengabe. Hauptlehrer Wagner hielt hierauf nach Vorführung von Lichtbildern aus der deutschen Kriegs- und Handelsflotte einen interessanten Vortrag über den Anteil der Württemberger am Kriege 1870/71 nach Oberstleutnant Schott. Auch Veteran Kenz erzählte einige Episoden von seinen eigenen Kriegserlebnissen. Die Feier wurde noch belebt durch Gesang und Deklamationen und verlief aufs Schönste.

**Sechelbronn, 6. Dez.** Vergangenen Samstag fand die Beerdigung des früheren Schultheißen Schäberle statt. Dazu hatte sich ein zahlreiches Trauergeloge von hier und der Umgebung eingefunden. Mit Schultheiß Schäberle ist ein freundlicher, pflichtgetreuer und biederer Mann, der stets für den Fortschritt gesinnt war, aus dem Leben geschieden. Er war 22 Jahre lang (von 1876 bis 1898) Schultheiß der hiesigen Gemeinde.

**Calw, 8. Dez. (Einbruch).** In Altenburg hatte ein Zimmermeister eine größere Geldsumme vereinnahmt. In der Nacht wollte ein Dieb einsteigen und das Geld holen. Der Zimmermeister erwachte aber an dem Geräusch, nahm eine Art zur Hand und der Dieb mußte unverrichteter Sache wieder abziehen. Ein Hirschheimer Polizeihund, der die Bitterung aufnahm und die Spur längere Zeit verfolgte, hatte kein Resultat.

**Salzjetten, 8. Dez.** Eine erste Mahnung zur Vorsicht). Ein Kind des Hirschers Friedel spielte mit einem geladenen Terzerol, das plötzlich losging. Die Ladung traf das Kind ins Auge, das verloren ist.

### Volkszählung und Schule.

In ebenso wirksamer wie zweckmäßiger Weise ist die heutige Volkszählung durch die dem Evangelischen Oberschulrat unterstellten Lehrer und Schulen unterstützt worden. In der letzten Woche vor der Volkszählung ist nämlich ein Erlaß des Oberschulrats ergangen, worin die Lehrer aufgefordert wurden, in der Oberklasse der Volksschule sowie in der Fortbildungsschule die bevorstehende Volkszählung im Unterricht besonders zu behandeln. Jedem der betreffenden Lehrer wurde sodann als Muster eine Hausaufgabe gestellt, dazu die Erläuterungen in der Ansprache des Statistischen Landesamts. Gleichzeitig erschien im „Schulwochenblatt“ aus berufener Feder eine Lehrprobe um zu zeigen, wie der an sich so spröde und trocken aussehende Stoff fruchtbar und interessant für den Unterricht gestaltet läßt. In anschaulicher, dem Volksschulunterricht angepaßter Form war hier Bedeutung und Wert, Zweck und Art der Volkszählung behandelt. So ist nicht nur die Arbeit der Volkszählung durch Schule und Lehrer unterstützt, sondern auch an einem besonders instruktiven Beispiel ein Stück staatsbürgerlichen Unterrichts in die Praxis eingeführt worden. Die Frage des staatsbürgerlichen Unterrichts wird ja neuerdings von allen Seiten erörtert, freilich fast immer nur theoretisch. Die Anregung und Anordnung des evangelischen Oberschulrats hat Gelegenheit zu

Das geht nicht, Madame! Sie sind hier ganz sicher. Halten Sie uns nicht auf. Herr Dugdale brauchen wir, Sie aber nicht.

Verstehe ich recht, daß die ganze Besatzung das Schiff verlassen und die Dame hier mütterlethalen bleiben soll? Ich bin ich zornig.

Wetherley und Jim Simpson bleiben als Wache zurück. Da hat sie Schutz genug. Außerdem bleiben wir ja in Rufweite. Ich müßte wissen, was da Gefährliches dabei ist! Machen Sie uns keine Schwierigkeiten, oder Sie zwingen uns, Sie einfach über die Seite zu heben. Ist's also gefällig?

Ich sah, wie die Mannschaft am Falkreep schon ungeduldig wurde, und die Art des Zimmermanns überzeugte mich, daß er, bei einer Weigerung meinerseits, seine Drohung wahr machen und Hand an mich legen lassen würde. Dazu durfte ich es nicht kommen lassen, und sagte also:

Gut, ich werde Sie begleiten; gehen Sie voraus; ich will der Dame nur noch ein paar Trostesworte sagen.

Er ging und ich nahm ihre Hand. Haben Sie Mut. Unter Wetherleys Hut können Sie sich bis zu meiner Rückkehr ganz sicher fühlen.

Bis zu Ihrer Rückkehr! rief sie, die Augen voll Sorge und Entsetzen. Ich werde Sie niemals wiedersehen!

Machen Sie sich doch nicht so törichte Gedanken! Die Leute können mich als Navigatore nicht entbehren; sie müssen mich also wieder mit zurückbringen.

Nein, ich sehe Sie niemals wieder! wiederholte sie fassungslos. Warum läßt man uns nicht zusammen hier?

praktischer Erprobung eines solchen Unterrichts an einem dafür ganz besonders geeigneten Beispiel gegeben.

**Stuttgart, 6. Dezbr.** Ueber das Fischersche Kunstausstellungsgebäude ist es zu einer Spaltung im hiesigen Architektenklub gekommen. Am Montag fand eine außerordentliche Sitzung des Stuttgarter Architektenklubs auf Veranlassung des Regierungsbaumeisters Stahl statt, um zu einer Beratung über dessen Antrag gegen das Fischersche Projekt für das Kunstausstellungsgebäude hier Stellung zu nehmen. Der Antrag des Ausschusses, sich aus Gründen der Kollegialität und wegen der Konsequenz, endlich auch um der Unmöglichkeit eines einheitlichen ästhetischen Urteils willen grundsätzlich in solchen Fragen neutral zu verhalten, wurde mit 9 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag des Regierungsbaumeisters Stahl, eine Resolution gegen das Fischersche Projekt zu veröffentlichen, mit 13 gegen 11 Stimmen angenommen. Darauf legte, nach dem „Schwab. Merkur“, Professor Bonah das Amt des Vorsitzenden nieder, ebenso Architekt Esfasser das Amt des Schriftführers, indem beide zugleich ihren Austritt aus dem Klub erklärten. Auch erklärten eine ganze Reihe weiterer Architekten ihren Austritt aus dem Verein.

**Stuttgart, 8. Dez.** Schneider und Minister. Bei den gemeinsamen Speisungen der Veteranen der einzelnen Regimenter in den Kasernen und einer Reihe größerer Wirtschaftlokale ist es überall recht froh hergegangen und die Unterhaltung wurde von echt kameradschaftlichem Geist beherrscht. Man tauschte gegenseitig die alten Erinnerungen aus, erzählte sich Scherzreden und Schwänke, zog Erkundigungen über das Schicksal mancher alten Kameraden ein und aus Lebensläufen in auf- und absteigender Linie wurde manches wieder aufgefrißt. Bei einem dieser Festessen nahm auch ein Minister an der Tafelrunde teil und sah im Kreise alter Generale, die aus dem betreffenden Regimentsverband hervorgegangen waren. Im Laufe der Unterhaltung gab er folgende kleine Episode zum besten. Es sei schon über 40 Jahre her, erzählte der Minister, da habe sich ein junger, schmächtiger Mann zum Militär gestellt. Er habe kaum das Zimmer betreten, in welcher die Aushebungskommission saß, als der den Vorsitz führende Hauptmann ihn mit den Worten empfing: „Sie sind gewiß 'n Schneider?“ „Ja, Besehl, nein,“ lautete die prompte Antwort, „ich bin Referendar,“ worauf der Hauptmann, der wohl etwas in Verlegenheit darüber geraten sein mochte, daß sein Scharfblick ihn so getäuscht, wie zur Entschuldigung vor sich hinbrummte: „Na, aber aussehen tun Sie wirklich wie 'n Schneider.“ Mit den Worten: „Erinnern Sie sich noch dieser kleinen Szene, Eggelens,“ wandte sich der Erzähler mit lustigen Augenzwinkern direkt an einen der alten Generale, worauf dieser mit einem verwunderten Kopfschütteln antwortete. „Na, dann will ich es Ihnen sagen, der damalige Hauptmann waren Sie, Eggelens, und,“ fügte der Minister, mit vergnügter Miene auf sein eigenes, zu schöner Plastik entwickeltes Embonpoint deutend, hinzu, „der vermeintliche Schneidergeselle war ich.“ Man braucht nicht hinzuzufügen, daß diese ministerielle Reminiscenz große Heiterkeit hervorrief, in welche auch der alte General seelenvergüßigt mit einstimme.

**Tübingen, 8. Dez.** Im Wartesaal des Bahnhofs wurde einem Reisenden die Handtasche gestohlen. Sie enthielt Uhren, Ketten und 40 M bares Geld. Bei Killyberg wurde die Tasche am Bahngleis gefunden, das Geld fehlte, die anderen Gegenstände waren noch darin. Man hat es also mit ganz schlauen Dieben zu tun, die nur bares Geld nehmen. — Die Vereinigung für Volkswohl, die nun 3 1/2 Jahre besteht, hat in dieser Zeit 24 Veranstaltungen, Konzerte und Vorträge u. zu ganz mäßigen Preisen weitesten Kreisen zugänglich gemacht. Auch der Knabendort ist eine Gründung der Vereinigung; 1470 M wurden für ihn ausgegeben und außerdem wurde noch eine Anzahl anderer gemeinnütziger Vereine unterstützt.

**Winnenden, 8. Dez.** Ein etwa 3 Jahre altes Mädchen trank ertümlischerweise Medizin, die für den Droppater des Kindes bestimmt war. Das Kind erlitt so schwere innere Verletzungen, daß es starb.

Rut, Herr Dugdale, wie's bald? dröhnte die Stimme des Zimmermanns zu uns.

Der rohe Ton trieb mich zur Eile. Ich drückte ihr die Hand und rief mich schnell los, denn der Anblick ihrer Verzweiflung und der Zwang, mich von ihr trennen zu müssen, ließen mich die Wut, die in mir kochte, kaum mehr beherrschen. Ich mußte sie um jeden Preis unterdrücken.

Als ich nach dem Falkreep schritt, rief ich im Vorbeigehen: Wetherley und Ihr, Simpson — ich bitte Euch herzlich, seht nach der Dame.

Simpson stierte mich so dumm an, als ob er mich nicht verstände. Es gab unter der Mannschaft kein Gesicht, das jeden Ausdruck so bar gewesen wäre wie das seine. Wetherley nickte nur stumm, aber sein Blick zeigte mir, daß er verstanden hatte, daß meine Bitte an ihn allein gerichtet war und ich den andern nur mit angedeutet hatte, um nicht angestoßen zu werden. (Fortf. folgt.)

### Dreivierteljahrhundert deutscher Eisenbahnen.

Auf den anschließenden Zeitraum von 75 Jahren kann die deutsche Eisenbahngeschichte zurückblicken. Es war am 7. Dezember 1835, als die erste Eisenbahn auf der kurzen Strecke Nürnberg-Fürth dem öffentlichen Verkehr übergeben wurde. Gewaltiges Aufsehen erregte damals dieses Unternehmen und ahnungslos sahen die Anwesenden dem Ereignis zu, ohne auch nur im Entferntesten an die gewaltige Zukunft des Schienenweges zu denken. Im Gegen-

**Basnaug, 8. Dez.** Die Polizei hat gestern bei der Visitation auf dem Wochenmarkt einen guten Fang getan. Sie beschlagnahmte bei einer Händlerin aus Korb, die ca. 50 Pfund Butter zu Markte brachte, den ganzen Segen, mit dem sie Bodinnung begliedern wollte, erstens wegen ganz bedeutendem Untergewicht der einzelnen Pfunde und dann wegen Verdachts der Fälschung der Butter mit irgend einem Surrogate.

**Riescheuch.** In dem Stall des Lindenwirts Fink in Aushausen, Ob. Göttingen, ist die Schweinepeude ausgebrochen. — In Württemberg ist übrigens diese Seuche im Neckarkreis in 16 Gehöften ausgebrochen und zwar entfallen auf das Oberamt Leonberg von diesen 16 Gehöften 8, auf das Oberamt Marbach 6, auf das Oberamt Maulbronn 2. Mit dem neuen Fall in Aushausen rückt auch das Oberamt Göttingen in die Zahl der verseuchten Bezirke ein. Im ganzen Deutschen Reich ist die Maul- und Klauenpeude in circa 1803 Gemeinden und ca. 4300 Gehöften ausgebrochen.

**Friedrichshafen, 8. Dez.** Der Vorstand des Teutoburger Gebirgsverbandes hatte beim Grafen Zeppelin über seine Stellung zu der Errichtung eines Denksteins an der Strandungsstelle des ersten Verkehrsluftschiffs „Deutschland“ am Limberge bei Wellendorf im Kreise Jburg angefragt. Der Graf hat im allgemeinen sein Einverständnis damit erklärt, jedoch vermieiden, nach einer bestimmten Seite hin eine Entscheidung zu treffen. Die Errichtung des Denksteins ist daraufhin beschlossen worden.

### Volkzählungs-Ergebnisse.

\* **Vom Oberamt Herrenberg** verzeichnen wir: Herrenberg 2705 (+ 130), Bönndorf 1666 (+ 38), Kuppingen 1038 (- 11), Mödingen 1202 (+ 25), Oberjettingen 947 (+ 42), Sechelbronn 1032 (- 28), Unterjettingen 1117 (- 65). **Der Bezirk** 24646 (+ 225).

**Tübingen, 7. Dez.** Die Bevölkerung des ganzen Oberamts Tübingen beläuft sich auf 46063 Seelen gegen 42223 im Jahre 1905. Das ist eine Zunahme von 9% um 3840 Einwohner. Für unsere industriearme Gegend ist das ein ganz hübscher Fortschritt.

**Gaildorf, 8. Dez.** Die endgültige Feststellung der Volkzählung hat im Oberamtsbezirk Gaildorf 22850 Seelen ergeben, was gegenüber der Volkzählung von 1905 eine Abnahme von 618 Seelen ergibt.

**Stuttgart, 8. Dez.** Das vorläufige Ergebnis der Seelenzahl der einzelnen Stadtteile Stuttgarts ist: Stuttgart 184088, Heslach 16855, Berg 7074, Döschheim 7195, Gaisberg 8109, Gaisburg 6711, Cannstatt 38127, Untertürkheim 7766, Wangen 5050, Degerloch 4614, zusammen 285589.

**Berlin, 7. Dezbr.** Die Einwohnerzahl von Berlin beträgt nach der neuen Volkzählung **2064153** gegen 2040148 im Jahre 1905.

Baden-Baden mit dem Stadtteile Lichtental 22044 (+ 1112), Breslau 510929 (470924), Posen 154811 (136808).

### Gerihtsfaal.

**Kirchheim u. T., 8. Dez.** (Eingestelltes Verfahren). Die erste Strafkammer des Landgerichts Ulm hat den Antrag der Staatsanwaltschaft, gegen den Stadtschultheißen Goithold Kauderer von Owen wegen eines Vergehens der Beleidigung gegen § 186 des Strafgesetzbuchs das Hauptverfahren zu eröffnen, unter Zuhilfenahme der Kosten an die Staatskasse abgelehnt, da zureichende Anhaltspunkte dafür fehlen, daß der Angeklagte die von ihm am 26. März 1910 gegen den Oberamtsmann Reg.-Rat Gauger in Kirchheim wegen Meinungs erstatte Anzeige lediglich zu dem Zweck, sich an Gauger zu rächen oder zu einem anderen vom Gesetze nicht billigen Zwecke gemacht habe, dem Angeklagten vielmehr nicht widerlegt werden konnte, daß er die Anzeige im Glauben an ihre Richtigkeit lediglich deshalb gemacht hat, um der zur Straferfolgung berufenen Behörde Kenntnis von dem nach seiner Ueberzeugung begangenen Verbrechen zu geben und eine Unterjudung der Sache herbeizuführen.

**Ludwigshafen, 8. Dez.** (Urteil). Wie seinerzeit gemeldet, hat der Musketer Falck von Werklingen als

teil, man war der festen Ueberzeugung, daß dieses Werk, das Denis geschaffen hatte, nicht geeignet sei, einen wirtschaftlichen Umschwung herbeizuführen. Doch das Bild änderte sich sehr bald, als Fünfvierteljahr später die Leipzig-Dresdener Bahn ihre erste Strecke eröffnete. In kurzem Abstände folgte Preußen, wo im Jahre 1838 der erste Zug über die Strecke Berlin-Potsdam rollte. In Deutschland über die Strecke der Eisenbahnen zunächst sehr durch die Kleinindustrie gelitten, denn im Jahre 1840 waren erst 469 Kilometer Bahnstrecke angelegt. Dann ging es rascher vorwärts, so daß 1860 bereits das Dreifache an Eisenbahnen in Betrieb war. So steigerte sich dann der Eisenbahnbau von Jahr zu Jahr und heute dürfte die Länge des deutschen Eisenbahnnetzes die gewaltige Länge von über 60000 Kilometer erreicht haben. Das Betriebskapital, das in dieser Anlage steckt, ist mit 17 Milliarden Mark nicht zu hoch veranschlagt. Außerdem ernährt dieses staatliche Unternehmen rund 700000 Beamte und Arbeiter. Welch einen gewaltigen Umschwung die Eisenbahnen in wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Beziehung herbeigeführt haben, ist kaum zu übersehen. Die Staatsentwicklung, die Förderung der Industrie, die leichte Beweglichkeit der Bevölkerung alles Momente, die als augenfällige Folgen des Eisenbahnverkehrs anzusehen sind. Auch die Ausbreitung der Kultur, der Sitten, und nicht zuletzt der Volksbildung steht im engen Zusammenhang mit der Ausbreitung der Eisenbahnen.

Triftige Gründe: „Waram haben Sie eigentlich nicht geheiratet, Herr Kranke?“ „Das will ich Ihnen sagen: zu einer Gebühret hatte ich keine Neigung und zu einer Reingungsbreit hatte ich kein Geld!“





# Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Christian Wagner**, verh. Schuhmachermstrs. in Nagold wurde heute am 8. Dezember 1910, nachmittags 5 $\frac{1}{4}$  Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Bezirksnotar **Popp** in Nagold ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 31. Dezember 1910 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 u. 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Dienstag, den 10. Januar 1911, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$  Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Dezember 1910 Anzeige zu machen.

Nagold, den 8. Dezember 1910.

Gerichtsschreiberei kgl. Amtsgerichts:  
Durr.

Nagold.

## Hemdflanelle und Reste

empfiehlt

### Gottlieb Schwarz,

Herrenbergerstraße.

Nagold.

Winterkleider, Todenjoppen, Heberzieher, Pelerinmäntel, Knabenanzüge in Toden u. Trikot, Arbeitskleider, auch blaue, Herrenhüte und Mützen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel empfiehlt freundlich billig.

Auch im

## Anfertigen nach Maß

halte ich mich bestens empfohlen.

### Chr. Raaf, Herrenkleidergeschäft.



Es ist ein Vergnügen, mit

## Thurmayer's Back-Pulver und Vanillin-Zucker

zu backen. Ersichtlich in Pak. zu 10 u. 3 Pak. 25 u. Backrezept gratis. Große Backpulverrezeptbüchle mit 150 Rezepten 20 u. Hauptdepot für Nagold und Umgebung bei:

### H. Lang, Kondit.; in Wildberg bei Adolf Frauer.

## Flügel und Pianinos

mit edlem, gesangreinem Ton und angenehmer, leichter Spielart. Neues Piano-Modell System Simon unübertroffen in Stimmhaltung.

Verlangen Sie Katalog

### L. Simon, Ulm

Pianofortefabrik  
Hirschstrasse 12. Telephon 163

Nagold.

Für die **Wohltätigkeits-Anstalten** der inneren Mission sind zur Empfangnahme und Uebermittlung von **Gaben** gerne bereit:

Dekan **Pfleiderer**,  
Stadtpfarrer **Merz**,

Nagold.

## Die freiw. Sonntagsschule

bittet alte und neue Freunde um eine **Weihnachtsgabe**. Zur Empfangnahme sind dankbar bereit:

Dekan **Pfleiderer**,  
Stadtpfarrer **Merz**,  
Luchfabrikant **Weißbrecht**, jun.  
Weinhändler **Karl Schnon**,  
Gärtner **Hermann Raaf**,

Nagold.

## Gaben für die Weihnachtsfeier des Jünglingsvereins

von den Freunden unserer Sache nehmen wir dankbar entgegen:

Stadtpfarrer **Merz**,  
Amtsgerichtsekretär **Hehd**.

## Krippe-Modellierbogen

ein-, zwei- und dreibögig, empfiehlt

**G. W. Zaifer, Nagold.**

## Gute Existenz

bietet sich einem soliden Manne, auch für Handwerker und Arbeiter passend, durch Uebernahme einer kleinen Filiale eines gutgehenden Konsumartikels für hiesigen Bezirk; gleichgültig, ob Stadt oder Dorf wohnhaft. Gesl. Offerten unter Chiffre **R. 1560** an **Daupe & Co., Stuttgart.**

## Färberei chemische Reinigungsanstalt

**Hugo Buttner**, Stuttgart  
Annahmestelle und Farbmuster in Nagold bei:

**Gottlieb Großmann**, Ww. Mähegeschäfl.

Bis Dienstagabend abgegebene Sachen werden bestimmt Samstag gut und billig geliefert.

Farbiges

## Einwickel-Seidenpapier

in vielen Mustern empfiehlt

**G. W. Zaifer, Nagold.**

## Sprechapparate

Platten und Nadeln, Violinen, Zithern, Harmonikas



alle vorzüglichen Musikinstrumente liefert in bester Qualität und zu niedrigen Preisen das abgenommen

**Musik- und Grammophon-Versand-Kauf**

**L. Jacob**, Königlicher Hoflieferant,  
Stuttgart, Hauptstätterstraße 32 A, Telefon 1111.  
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung. Kataloge gratis.

## Lehrtexte

für das Jahr 1911

empfiehlt **G. W. Zaifer.**

## Volksbibliothek Nagold.

Bibliothekstunde von jetzt an immer

am **Samstag, von 1 bis 2 Uhr,** im Lokal der Mädchenmittelschule, woselbst auch der neue Katalog jederzeit eingesehen werden kann.

Zu fleißiger Benützung ladet freundlichst ein der **Bibliothekar.**

Nagold.

Hochdorf, O.A. Hoch.

## Einladung zum 50er-Fest.

Alle im Jahre **1860** Geborenen von hier und auswärts werden auf

**Sonntag, den 11. Dezember 1910,** in das Gasthaus „Traube“ freundlichst eingeladen.

Mehrere 50er.

Nagold.

Wegen vorgerückter Saison gebe ich sämtliche

**Damenhüte** garniert und ungarniert, **Kinder- u. Damenpelze**, **Hauben**, **Käppchen**, :: **Matrosenmützen**, **Kinderkleider**, **Röckchen u. Mädel**, :: **Kinderkittel** und **Jäckchen**, **Chenilltücher**, **Handschuhe**, **Strümpfe** und **Socken**, **Herrenhemden**, :: **Leibchen**, **Unterhosen**, :: **Damenwesten**, **Kragen**, **Manschetten**, **Cravatten**, **Damen- und Kinderschürzen**, **Puppen**, **Corsetts** von 1 u. an zu ganz herabgesetzten Preisen ab.

## Christian Raaf.



## Email- und Blechwaren

empfiehlt in reicher Auswahl

**Wilh. Saur, Flaschner.**

## Handwerkerbank Nagold a. G. m. u. H.

beim alten Kirchthurm.

Wärtl. Notenbankagentur. Telefon Nr. 26. Postfach-Konto Nr. 402

**Reaufstärker Kurse vom 8. Dezbr. 1910.**

3/4 Deutsche Reichsanleihe	92.60
4 Deutsche Reichsanleihe 1918er	101.80
3 Württemb. Staatsobligationen	83.50
3/2 Württemb. Staatsobligationen versch.	91.75-93.40
4 1918er	102.-
5 Chines. Staats-E. B. Anl. (Tientsin-Peking) 1918er	171.40
4 Rumän. Rente, amort. z. 1938	90.40
5 Sao-Paulo Staatsanleihe s. 1933	100.70
3/2 Frankf. Hypoth.-Bank-Pfbl. versch.	91.50-92.50
4 1920er	100.80
3 Frankfurter Hyp.-Kred.-Ver.-Pfbl. versch.	91.50
4 1920er	100.50
4 Bayer. Hypoth.-Anl.-Bk.-Pfbl. 1919er	103.20
4 Bayer. Pfandb.-Bank-Pfbl. 1918er	100.20
3 Rhein. Hypoth.-Bank-Pfbl. versch.	90.25-90.30
4 1912er	99.40
4 1919er	100.50
4 Rhein.-Weisf. Bodenreditbank-Pfbl. 1920er	100.50
4 Schwarzb. Hypoth.-Bk. Sondershausen Pfbl. 1919er	100.20
4 Württ. Kredit-Verein Schuldenlosigk. 1917er	101.20
3/2 Württ. Hypoth.-Bank-Pfbl. versch.	91.50-92.30
4 kündbar	99.00
4 1920er	101.20
4 Eisen. Rentenb. Ffl. Wk.	103.70
4 Dresdener Bank-Akt.	102.80
4 Württ. Notenbank-Akt.	115.00
4 Württ. Vereinsbank-Akt.	149.10
4 Nordb. Lloyd-Akt.	106.40
4 Reichsbankdiskonto	5/8

Gewährung von Darlehen, Eröffnung fdr. Rechnungen und provisorischer Chequcontos für jedermann.

Vermittlung von Kapitalanlagen und Börsengeschäften aller Art, Einlösung von Coupons, ausländischem Geld, verlosenen Effekten u., Verfolgungskontrolle.

An- und Verkauf von Wechseln, Checks u. auf alle Plätze von irgend welcher Bedeutung.

Kostenlose Ausstellung von Sparpassbüchern und Annahme von Geldern bei sofort beginnender, höchstmöglicher Verzinsung.

Vermittlung diebes- und feuersicherer Sparbücher (Einfes) unter Selbstverschluss der Kästen.

